

Aspang Blatt

Nr. 1 | November 2024



Nachbarschaftsgarten Aspanggründe 10 Jahre Gemeinschaft im Grätzl

Mehr lesen auf Seite 7

Welche Angebote kommen ins VILLAGE IM DRITTEN?

Die Stadt.Raum.Expertin Cornelia Bredt gibt einen Einblick in die Entwicklung der sogenannten „Sockelzone“ (Erdgeschoß) und erklärt, welche Angebote im VILLAGE IM DRITTEN entstehen werden.

Mehr lesen auf Seite 4

Das Grätzl durch Kinderaugen sehen.

Die Kinder der 3. Klasse Volksschule vom Bildungscampus Aron Menczer und ihre Lehrerin Rosalie Pirker berichten von ungewöhnlichen Tiersichtungen am Schulweg und von ihren Wünschen ans Grätzl.

Mehr lesen auf Seite 10

Serie: Zeitreisen durch die Aspanggründe.

Wie kam die Hafengasse zu ihrem Namen? Im aktuellen Beitrag der Zeitreisen-Serie widmet sich Grätzlzeitungsredakteurin Maria Kohen der Geschichte des Wiener Neustädter Kanals und zeigt, wie und wo er heute noch sichtbar ist.

Mehr lesen auf Seite 12

Liebe Leserin und lieber Leser,

mit dem VILLAGE IM DRITTEN entsteht auf den Aspanggründen ein modernes Zuhause für über 4.000 Menschen. 742 geförderte errichtete Wohnungen sichern Leistbarkeit bei hoher Qualität in dieser zentralen Wiener Lage – heute wie in Zukunft. Das Areal bietet nicht nur innovativen Wohnraum mit wegweisendem Energiekonzept, sondern auch eine lebendige Nachbarschaft mit vielen Möglichkeiten zur Mitgestaltung, wie ein Nachbarschaftsgarten und die Wohngruppe SOLLVILL zeigen.

Ein starker Partner dabei: das GB*Stadtteilmanagement, das die Bewohner*innen beim Ankommen und Einleben begleitet und unterstützt. Die Expertinnen und Experten der GB* sorgen dafür, dass sich alle hier willkommen fühlen und einbringen können.

Blättern Sie durch die Zeitung, erfahren Sie mehr über die bisherigen Erfolge und gestalten Sie das VILLAGE IM DRITTEN aktiv mit!

Herzliche Grüße,

Kathrin Gaál

Vizebürgermeisterin
und Stadträtin für
Wohnen, Wohnbau,
Stadterneuerung und
Frauen



© David Bohmann

Wien-Landstraße ist ein vielfältiger Bezirk. Gewachsene Stadtteile und neue Stadtentwicklungsgebiete treffen hier aufeinander und machen den Bezirk so lebendig und lebenswert. Mit den Aspanggründen bekommt der Bezirk Landstraße nicht nur zusätzlichen hochwertigen Wohnraum, sondern auch Lebensqualität und Begegnungsräume mitten in der Stadt.

In dieser Zeitung werden Sie einen Einblick bekommen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind und sein werden, die Angebote im Viertel zu nutzen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Inspiration beim Lesen!



Erich Hohenberger
Bezirksvorsteher
Landstraße

Aspang Blatt

Unsere neue Grätzleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Seit 50 Jahren steht die Gebietsbetreuung Stadterneuerung den Bewohner*innen Wiens mit Beratung und Information zur Seite und ist ein fester Bestandteil der Stadtentwicklung. Seit 2012 begleiten wir mit dem GB*Stadtteilmanagement eines der innovativsten Neubauprojekte Wiens, die Aspanggründe.

Manche von Ihnen kennen vielleicht unseren GB*Info-point im Leon-Zelman-Park, andere haben uns in unserem GB*Stadtteilmanagement-Lokal in der Rinnböckstraße 15/1 besucht. Von dort aus helfen wir frisch zugezogenen Bewohner*innen, sich gut in ihrem neuen Wohnumfeld einzufinden und unterstützen das Wachsen einer vielfältigen Nachbarschaft.

Einiges hat sich in den letzten Jahren getan: Bereits 2011 bezogen die ersten Menschen einen Teil des neuen Stadtteils, das „Eurogate“. Schon im Jahr darauf wurde der Leon-Zelman-Park eröffnet, der bis heute auch einen Nachbarschaftsgarten beherbergt. Ab Herbst 2024 werden die ersten Bewohner*innen in das „Village im Dritten“ einziehen, dem zweiten Teil des Entwicklungsgebiets. Ein Grund mehr für uns, mit der Grätzzeitung „Aspang Blatt“ neue und alte Nachbar*innen zusammenzubringen.

Mit dem „Aspang Blatt“ laden wir Sie ein, Ihre Erfahrungen, Lieblingsorte, Tipps und Wünsche ans Grätzl zu teilen – was im „Aspang Blatt“ ist, können Sie mitgestalten! In dieser ersten Ausgabe finden Sie unter anderem Beiträge von Schüler*innen und Bewohner*innen, die die Geschichte dieses Ortes erzählen, aufzeigen, was vor Ort schon möglich ist und sich dafür begeistern, was künftig gemeinsam gestaltet werden kann.

Haben Sie Lust bekommen, auch etwas beizutragen? Mitmachen geht ganz einfach! Details finden Sie auf Seite 16 und online auf www.gbstern.at/aspangblatt

Eine Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, Straßen und Parks – es sind die Menschen und ihr Einsatz, die Wien zu einer der lebenswertesten Städte der Welt machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!
Die GB*Redaktion

NEUES AUS DEM GRÄTZL



Unsere Angebote für Sie

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) informiert, unterstützt und berät bei Fragen zum Wohnen, Wohnumfeld und zur Nachbarschaft. Gemeinsam mit Ihnen, den Bewohnerinnen und Bewohnern, engagieren wir uns für lebenswerte Grätzl und Nachbarschaft in Wien.

In großen Neubaugebieten sind wir mit unseren GB*Stadtteilmanagements vor Ort, so auch im 3. Bezirk auf den Aspanggründen. Wir informieren über die Entwicklungen und unterstützen das Zusammenwachsen des neuen und des alten Stadtteils.

Gemeinsam kreativ im GB*Stadtteilmanagement

Sie suchen ein kreatives Bastelprojekt und lieben es, in geselliger Runde zu handarbeiten? Dann sind Sie beim offenen Basteltreff genau richtig. Ob stricken, häkeln, „diamond-painten“ oder andere Bastel- und Handarbeitsaktivitäten – jede*r ist herzlich willkommen! Einfach die eigenen Materialien und Utensilien einpacken und vorbeischaun!

Die Termine finden Sie in der rechten Spalte.

Die GB*Stadtteilmanagement-Räumlichkeiten können auf Anfrage gerne individuell für nachbarschaftliche Aktivitäten genutzt werden.

GB*Stadtteilmanagement Aspanggründe

Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien

T: +43 677 618 408 30

sued@gbstern.at

Geöffnet:

MO, MI, DO, FR 14-18 Uhr

DI 9-13 Uhr

Stadtteilpartnerschaften im GB*Stadtteilbüro

Oft fehlt es an Raum und Platz, um gemeinsam aktiv zu werden. Abhilfe schafft die GB*Stadtteilpartnerschaft, die Raum im Stadtteil zur Verfügung stellt. Auch unser Büro in der Quellenstraße 149 ist Stadtteilpartner in Favoriten. Was heißt das? Initiativen und Bewohner*innen aus dem Grätzl können unsere Halle für eigene Ideen und Projekte nutzen.

Unsere Stadtteilpartnerschaften reichen von einer Senior*innen-Malgruppe über eine Voguing Gruppe bis hin zu Tango Argentino, der Selbsthilfegruppe Bipolar, dem Verein HAMI zum Deutsch lernen, den FotoFreunden Favoriten, SambAttac oder dem Verein Play Together Now. Kunstinteressierte besuchen gerne die Ausstellungen lokaler Künstler*innen.

Bis Juni haben bereits fast 2.000 Menschen an unseren Veranstaltungen im GB*Stadtteilbüro teilgenommen.

VERANSTALTUNGEN DER GB* IM GRÄTZL

FR, 6.12.2024, 14-18 Uhr

Büchertauschtag

GB*Stadtteilmanagement,
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien

FR, 13.12.2024, 14-18 Uhr

Büchertauschtag

GB*Stadtteilmanagement,
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien

FR, 13.12.2024, 15-18 Uhr

Offener Basteltreff

GB*Stadtteilmanagement,
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien

FR, 14.12.2024, 13-18 Uhr sowie

SA, 15.12.2024, 11-17 Uhr

GB*Stadtteilpartnerschaft:

Ausstellung „Floral trifft Lyrik“

GB*Stadtteilbüro, Quellenstraße 149,
1100 Wien

FR, 20.12.2024, 14-18 Uhr

Büchertauschtag

GB*Stadtteilmanagement,
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien



Im Gespräch mit der Expertin für Stadtraumaktivierung: Ein Blick ins neue Viertel „VILLAGE IM DRITTEN“

Ein neuer Stadtteil braucht nicht nur Architektur. Wir haben uns mit Cornelia Bredt, Stadt.Raum.Expertin der ARE URBANIQ zusammengesetzt und mehr darüber erfahren, wie sie das Viertel mit Leben füllen möchte. Sie gewährt uns spannende Einblicke in ihre Arbeit, erzählt, was einen gelungenen Stadtteil ausmacht und wie wir alle dazu beitragen können, das VILLAGE IM DRITTEN zu einem Ort zu machen, an dem sich jede*r wohlfühlt.

Was ist deine Rolle im VILLAGE IM DRITTEN?

Als Stadt.Raum.Expertin der ARE URBANIQ versuche ich, einen optimalen Mix an Mieter*innen für die Sockelzonen, also das Erdgeschoß der ARE-Baufelder im Quartier zu finden, umzusetzen und dabei auch Rücksicht auf die Aktivitäten auf den anderen Baufeldern beziehungsweise der näheren Umgebung zu nehmen. Im Vordergrund steht dabei, Synergien zu finden und dadurch für eine nachhaltige Frequenz im Stadtteil zu sorgen.

Was bedeutet Stadtraumaktivierung?

Einen Stadtraum mit Leben zu füllen. Und zwar in einer Dosis, die zum Charakter des Stadtraums passt und diesen positiv unterstreicht. Da spielen Themen wie Mobilitätsangebote, die Qualität des öffentlichen Raums, die Durchlässigkeit der Erdgeschoßzone mit scheinbar banalen Themen wie der Lichtdurchlässigkeit der Glasfläche von Schaufenstern und natürlich das passende Angebot für die lokale Bewohner*innen-Struktur eine große Rolle.

Aktivierung braucht Zeit und wächst mit dem Stadtteil. Es geht

hier stark um das Thema Ankommen und Wurzeln schlagen – speziell bei der Entwicklung neuer Stadtquartiere. Die Aktivierung kann aber natürlich bis auf das einzelne Gebäude heruntergebrochen werden. Und Aktivierung darf auch passiv sein – z.B. ein Raum, der bewusst leer steht, um frei für Möglichkeiten zu sein. Trotzdem sollte er einen Absender aufweisen, einen simplen Aufkleber am Schaufenster beispielsweise, mit der Info, an wen sich Interessierte mit Ideen wenden können.

Was macht für dich einen gelungenen Stadtteil aus?

Lebendigkeit – ein buntes Treiben. Wie auf einem Ali Mitgutsch-Wimmelbild. ;)

Und damit es dazu kommt, braucht es Räume – innen und außen – mit hoher Aufenthaltsqualität, ein breites Mobilitätsangebot, Leuchttürme (Gebäude, die durch ihre Architektur herausstechen) und „hidden champions“ (auf den ersten Blick unauffällige Orte, die jedoch mit besonderen Nutzungen aufwarten können). Wichtig ist die optimale Mischung an Angeboten, aber auch Flächen, die sich lokale Akteurinnen und Akteure zu eigen machen können und an denen sich das vorhandene Potenzial optimal



© Markus Schieder

Cornelia Bredt

arbeitet als Stadt.Raum.Expertin seit 2023 an der Aktivierung der Erdgeschoßzone des VILLAGE IM DRITTEN für die ARE URBANIQ GmbH. Sie hat davor über ein Jahrzehnt bei der Wien 3420 Aspern Development AG gearbeitet und das Entstehen von aspern Die Seestadt Wiens live miterlebt und mitgestaltet.

Die ARE Austrian Real Estate ist ein Immobilienunternehmen, das seine Immobilien von der Planung über den Bau, bis zur Bewirtschaftung betreut. Sie erwirbt Liegenschaften, entwickelt Projekte und ganze Stadtquartiere, saniert Gebäude und kümmert sich um deren Werterhalt.

Mehr Infos auf www.are.at



Sehen Sie sich das Erklärvideo zu den Aufgaben im Bereich der Stadtraumaktivierung an!

entfalten kann. Immer vor dem Hintergrund von Megatrends und aktuellen Entwicklungen. Damit ändert sich das Gesicht eines Stadtteils über die Jahre – aber genau diese Entwicklung bringt auch Dynamik und damit Leben.

Wie können wir uns das fertige VILLAGE IM DRITTEN vorstellen, welche Schwerpunkte wird es geben?

Das VILLAGE IM DRITTEN wird durch seine Lage an zumindest zwei stark frequentierten Straßen nach außen hin eine Dynamik aufweisen, was sich auch auf die Programmierung der Sockelzone entlang dieser Straßenzüge – dem Landstraßer Gürtel und der Landstraße Hauptstraße – widerspiegeln wird. Frequenzstarke Nutzungen, Angebote, die über das Quartier hinauswirken sollen, benötigen entsprechende Öffentlichkeit bzw. Sichtbarkeit.

Programmierung bedeutet, welche Nutzung sich auf einer Fläche befindet. Im Nutzungsplan spricht man immer wieder von Programmierung oder Besatz und ähnlichen Begriffen. Man muss sich das vorstellen wie eine Klaviatur. Die einzelnen Nutzungen der Flächen sollen im Gesamten betrachtet ein homogenes Stück ergeben, dafür braucht es eine

aufeinander abgestimmte Programmierung oder, im bildlichen Vergleich bleibend, Komposition.

Nach innen sollte die Programmierung in Richtung Entschleunigung und Entspannung gehen – Familie, Nachbarschaft, Freizeit, Genuss, einfach ein angenehmes Lebensumfeld. Der große Park lädt zum Verweilen für Groß und Klein ein. Die Verkehrswege sind stark reduziert, was Nutzungen mit hoher An- und Ablieferungsfrequenz ausschließt, gleichzeitig optimale Voraussetzung für den Aufenthalt im Freiraum bietet und auch alternative Logistikangebote für den Transport im Quartier fördert. Dazu gibt es sehr interessante Forschungsansätze und für mich ist Quartiersentwicklung auch immer die Möglichkeit für Pilotprojekte und das Ausprobieren innovativer Ideen. Denn wo, wenn nicht in Stadtentwicklungsgebieten, kann sich Pioniergeist im urbanen Raum optimal entfalten?

Wird es schon Angebote geben, während noch gebaut wird?

Die gibt es ja schon – zum Beispiel das Angebot rund ums Imkern mit BIEZEN, dem Bienenzentrum. Auch die Tätigkeit der Gebietsbetreuung Stadterneu-

erung und ihre Veranstaltungen, den Gemeinschaftsgarten (*mehr dazu können Sie auf den Seiten 7-9 lesen*), der vom Projektgebiet in den Leon-Zelman-Park gesiedelt ist und der seine finale Station im Herzen des VILLAGE IM DRITTEN finden wird, sobald der Bert-Brecht-Park fertiggestellt ist.

Im September 2024 haben wir durch die Vienna Design Week die DOCKS „eröffnet“ und auf sie ist das URBANIZE-Festival gefolgt. Erst kürzlich gab es ein Baulückenkonzert mit den Linzer Hip-Hopern Texta – und generell konnte sich das VILLAGE seit 2021 als Eventlocation etablieren. Die ehemalige Wasserbauhalle der TU wurde als Veranstaltungshalle STAGE3 genutzt. Und auf all diesen temporären Nutzungen, die über die Jahre wachsen konnten, werden wir auch in Zukunft aufbauen und versuchen, sie mit den neuen Gegebenheiten einer gebauten Stadt in Einklang zu bringen. Das ist ja das Einmalige an Stadtentwicklung, dass manches Wurzeln schlägt, während anderes über die Zeit verschwindet und Platz für Neues macht. Von Anfang an ein ständiges Werden, das auf einem Masterplan aufbaut, der robust genug ist, dass sich der Stadtteil immer wieder wandeln kann und so über die Zeit neu ent- und besteht.



Entlang des Landstraßer Gürtels entstehen die sogenannten „DOCKS“. Die Flächen wurden dort flexibel geplant, um unterschiedliche Nutzungen zu ermöglichen. Was genau entsteht in diesen beiden Gebäuden?

Die Festivals, wie vorhin erwähnt, nutzen wir, um einen Einblick in die künftige Mieter*innen-Struktur zu

geben. Soviel sei verraten: Wir haben Miet-Interessent*innen aus unterschiedlichsten Branchen und damit auch mit unterschiedlichsten Angeboten. Jedenfalls eignen sich die DOCKS durch ihre großzügige Raumkonfiguration bestens für Freizeit- und Sportangebote – auch in Verbindung mit den ausgedehnten Freiflächen im Quartier. Die loftartigen Flächen im Erd-

geschoß wie auch im ersten Stock bieten sich für Büronutzungen bis hin zu Co-Working-Spaces an. Handel und Gewerbe sowie Gastronomie finden ideale Flächen an den beiden Gebäudeköpfen.

Wie wir uns das alles vorstellen, findet ihr unter **www.docks.at** – oder live ;)



Quiz: Wie viel wissen Sie über die Aspanggründe?

Die **Grätzlzeitungsredakteurin** und Autorin dieses Beitrags, **Maria Kohen**, wohnt seit 2012 im Eurogate und beschäftigt sich sehr viel mit der Geschichte und Gegenwart des Grätzls.

1) Welchen Sensationsfund machten Archäolog*innen 1990 bei Ausgrabungen am westlichen Teil der Aspanggründe?

- A) Einen Schatz von 1.261 römischen Silbermünzen.
- B) Den 20 cm langen Zahn eines urzeitlichen Riesenraubhais.
- C) Das unterirdische Weinlager von Fürst Metternich.

2) Wovon werden alle Gebäude im „Village im Dritten“ ihre Energie beziehen?

- A) Mit bunt gemischten Energiequellen.
- B) Mit Gas und Kohle.
- C) Mit Erdwärme und Photovoltaik.

3) Das „Eurogate“ und „Village im Dritten“ werden als „autofreies Quartier“ bezeichnet, d.h. PKWs müssen draußen bleiben. Welche dieser Aussagen stimmt in Bezug auf den sonstigen Verkehr?

- A) Die Müllabfuhr darf durchfahren.
- B) Man darf auf einem Pferd durchreiten.
- C) Auf den bergab führenden Straßen darf man rodeln.

Richtige Antworten: A, C, A

10 Jahre Zwischen(T)raum: Glückwünsche von einer blühenden Gemeinschaft

Der von der GB* initiierte Nachbarschaftsgarten Zwischen(T)raum feiert heuer sein 10-jähriges Jubiläum. In dieser Zeit ist er einige Male im Grätzl umgezogen, doch zugleich am gleichen Ort geblieben: im Herzen der Gärtner*innen. Dass die Gemeinschaft mehr verbindet als ein grüner Daumen, zeigen die persönlichen Rückblicke und Grüße, die wir zugesendet bekommen haben.

„Ich habe all diese Jahre das Miteinander der Gärtner*innen als Geschenk genossen, da in meinem Leben vor dem Gartenverein Zwischen(T)raum Freundschaften nicht so selbstverständlich waren. Als Alleinerziehende mit zwei Töchtern und Vollzeitbeschäftigung in Wien hatte ich auch sehr wenig Freizeit.

Diese Gemeinschaft Gleichgesinnter ist durch die Jahre buchstäblich „durch dick und dünn gegangen“, mittlerweile war das die vierte Übersiedlung an einen neuen Platz innerhalb der Siedlung. Was haben wir nicht dabei erlebt! Höhen und Tiefen, wobei das Positive immer im Vordergrund stand. Wichtig ist einzig und allein die Gartengemeinschaft, die wie ein Phönix immer wieder aus der Asche aufersteht.

Ich bin dankbar für die lieben hilfsbereiten Menschen, die ich hier kennenlernen durfte und ins Herz geschlossen habe. Der Zwischen(T)raum ist etwas Besonderes: Er ist meine fixe Großfamilie geworden, wo ich Freunde und Zuspruch finde und zwanglos mitmachen kann. Die Gespräche und spontanen Diskussionen zu wichtigen Themen – aber auch über Gott und die Welt – genieße ich jedes Mal und das Lachen kommt nie zu kurz.

Es ist einmalig, so etwas Tolles unmittelbar in der Nachbarschaft zu erleben! Daher, liebe Gärtner*innen, bleibt ihr mir erhalten, freue ich mich weiter auf schöne Erlebnisse mit euch und darauf, dass wir weiter gemeinsam die Früchte unserer Gartenarbeit genießen können.“

– Mariana



„Ich bin seit Beginn Teil des Gartenvereins Zwischen(T)raum und finde es wunderschön, wie vor allem die soziale Gemeinschaft gewachsen ist. Wir lernten Leute aus der unmittelbaren Nachbarschaft kennen, die wir sonst wahrscheinlich nicht getroffen hätten. Es entstanden wichtige und gute Freundschaften. Natürlich steht in erster Linie das Gärtnern im Vordergrund und ist für mich persönlich der beste Stressabbau und bringt immer gute Laune. Der Kontakt mit der Natur, den Menschen aber auch mit den vielen kleinen und größeren Tieren – von der Feuerwanze bis zum Fuchs – im Garten, macht unseren Zwischen(T)raum so einzigartig!“

– Karina

„Jedes Jahr etwas Neues ausprobieren, sich jedes Jahr wieder freuen, wenn die Kinder eigene Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren ernten können. Obwohl in der letzten Zeit die Erdbeeren öfter nur für die Schnecken angebaut wurden. Von oben haben sie wunderschön ausgeschaut, von innen waren sie ausgehöhlt.“

Doch es gibt auch andere Tiere zu beobachten: Rotschwänze mit ihren Jungvögeln, blauweiße Schmetterlinge, Ameisen in allen möglichen Größen und Formen. Wenn man Glück hat, einen Falken oder sogar eine Fuchsfamilie.

Jeder Gartenplatz in den letzten Jahren war unterschiedlich: der Erste ganz präsent und gut einsehbar, direkt an der Gstettn. Der Zweite vielleicht der schönste, mitten in der wilden Blumenwiese. Der Dritte gut geschützt und mit angenehmem Schatten der alten Bäume. Ein privater Treffpunkt im Freien, der aber auch immer offen ist für Besucher.

Jetzt, der aktuelle Gartenplatz ganz präsent, wie eine kleine Bühne mitten im Quartier. Es ist schön, bei der Wanderung des Zwischen(T)raums dabei zu sein.“

- **Katrin**



„Der Gemeinschaftsgarten Zwischen(T)raum ist für uns weit mehr als nur ein Ort zum Anpflanzen von Gemüse, Obst und Kräutern. Hier sind soziale Verbindungen und Freundschaften zwischen Kindern und Erwachsenen entstanden, die über die alltäglichen Kreise hinausgehen. Dazu gehören auch einige, die selbst kein Beet haben, aber trotzdem regelmäßig in den Garten kommen. Dieses Projekt hat uns zusammengeführt und im Laufe der Jahre zu einer Gemeinschaft geformt, die auch außerhalb des Gartens Bestand hat. Der Gemeinschaftsgarten ist ein Ort der Begegnung und des Austausches, ein Stück Lebensqualität.“

- **Iris**

Zahlen und Fakten zum Gemeinschaftsgarten Zwischen(T)raum

- Seit 2014
- Fläche: 812 m²
- Höhe der Mitgliedsbeiträge: € 90,- / Jahr
- (Durchschnittliche) Anzahl der Gärtner*innen: 25
- Form der Nutzung: vorwiegend Einzelbeete



© Alle Fotos in diesem Artikel wenn nicht anders angegeben: Nachbarschaftsgarten Zwischen(T)raum



„Wir sind gerne Teil der Gartengemeinschaft Zwischen(T)raum, weil sie uns die Möglichkeit bietet, unsere eigenen Gemüse- und Blumenbeete zu pflegen und dabei in einer unterstützenden Gemeinschaft Gleichgesinnter zu wachsen. Die Freude am gemeinsamen Gärtnern, der Austausch von Wissen, der nachbarschaftliche Zusammenhalt über die Jahre und die Verbundenheit mit der Natur machen diesen Ort zu einem besonderen Rückzugsort. Zudem trägt unser Engagement zur Förderung der Biodiversität und zur nachhaltigen Lebensweise im wunderschönen Wien bei, was uns ein Gefühl der Erfüllung und des Zusammenhalts vermittelt.“

- Johannes und Sophie

„Wir sind erst seit dem Umzug beim Garten dabei und freuen uns sehr über unser kleines Beet. Jeden Tag, wenn wir hinkommen, gibt es Neues zu entdecken. Es ist auch sehr schön sich selbst um das Essen zu kümmern und durch die Minimierung der Lieferwege auch was für die Umwelt zu tun.“

- Lukas



Großes Dankeschön an Unbekannt!

Auch Geheimnisvolles kann sich in so einem Gemeinschaftsgarten tun: Hie und da stecken in unseren Beeten Fähnchen mit der Aufschrift „LG Franz“. Und die erhobenen Blumenköpfchen und die feuchte Erde verraten: Franz hilft uns, die Pflänzchen zu pflegen. Vielen Dank!



Sie möchten mitgarteln?

Dann kommen Sie im Garten vorbei und sprechen Sie uns an!



Von ungewöhnlichen Tiersichtungen am Schulweg: Eindrücke und Wünsche der 3. Klasse am Bildungscampus Aron Menczer

Hallo, wir sind die Kinder der 3. Klasse Volksschule vom Bildungscampus Aron Menczer und unsere Lehrerin Rosalie Pirker. Wir möchten euch über unser Grätzl erzählen und warum wir es so toll finden!

Wir haben uns im Unterricht mit dem Thema „Schulumgebung“ beschäftigt, weil es wichtig ist, die Gegend rund um unsere Schule gut zu kennen. Zusammen mit dem Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung haben wir einen Spaziergang durch das Grätzl gemacht, die Umgebung erkundet und einen Workshop gemacht. So haben wir gemerkt, was hier besonders schön ist und was wir noch verbessern können.

Unser Lieblingsplatz auf den Aspanggründen ist der riesige Garten rund um unsere Schule. Hier gibt es eine supercoole Kletterwand und ein großes Klettergerüst. Nach der Schule bleiben wir oft noch dort und klettern oder machen Kunststücke. Der Garten ist so groß, dass wir dort auch Fußball spielen können. Es



Schulweg von Marie

gibt viele Bäume und Wiesen, die Schatten spenden und die Luft frisch machen. Hier fühlen wir uns richtig wohl!

Auf unserem Schulweg sehen wir immer viele interessante Dinge. Stellt euch vor, Tia hat einmal Hasen und sogar Wölfe (die vielleicht auch Füchse waren) auf ihrem Schulweg gesehen. Manche von uns gehen allein zur Schule, andere werden von ihren Eltern begleitet. Manche von uns kommen auch mit dem Scooter oder dem Fahrrad in die Schule. Claras Schwester geht noch in den Kindergarten, der auch im Bildungscampus ist. Deshalb gehen sie immer zusammen. Wenn Marie am Rennweg als Fußgängerin unterwegs ist, gibt sie immer besonders acht. Denn dort fahren viele Autos, die schnell unterwegs sind.

Später möchten einige von uns in der Aspangstraße wohnen. Dort gibt es sehr schöne Wohnungen mit vielen Balkonen, die mit Pflanzen geschmückt sind. Das finden wir besonders schön, weil es grün ist und wir die Natur mögen.

Foto: Spaziergang durch die Aspanggründe, © GB/ Morandell*





Der Bildungscampus Aron Menczer wurde 2021 fertiggestellt und umfasst 12 Kindergartengruppen, 16 Ganztagesvolkschulklassen, 4 basale Klassen, 7 sonderpädagogische Bildungsräume und eine Musikschule.

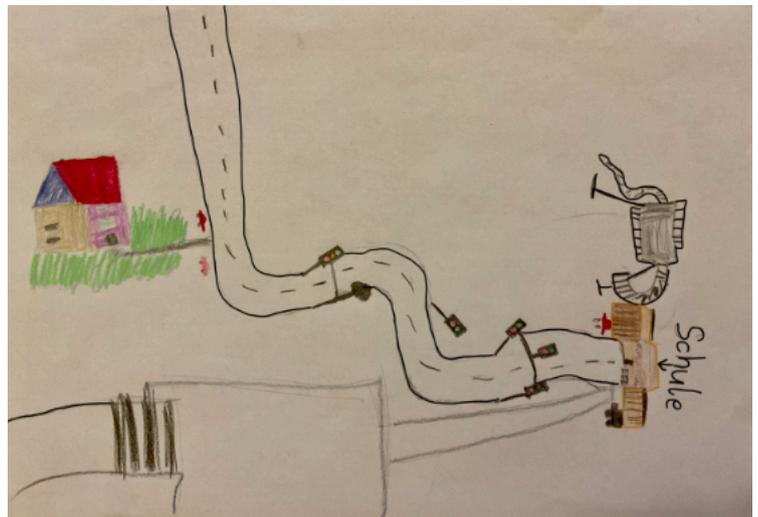
Entworfen wurde das Schulgebäude von Architekt Martin Kohlbauer ZT-GmbH.

Statt der üblichen Gänge im Inneren finden sich im Bildungscampus offene Bildungsbe-
reiche, die die Klassenräume miteinander
verbinden und einen vielfältigen Unterricht
fördern. Terrassen ermöglichen Unterricht
im Freien, ein großer Außenbereich lädt zum
Spielen ein.

Fotos: Was uns gut gefällt, © GB*

Neben unserer Schule gibt es eine große Baustelle. Dort entstehen viele neue Wohnungen und sogar eine neue Schule. Durch die Bauarbeiten ist es derzeit oft laut, aber wir sind schon sehr gespannt auf das neue Gymnasium, das gebaut wird. Wir freuen uns, wenn es fertig ist.

Es gibt auch Orte, die noch schöner sein könnten. So ist uns aufgefallen, dass an manchen Stellen viel Müll herumliegt. Das finden wir gar nicht schön. Wir wünschen uns, dass alle Leute den Müll in die Mülleimer werfen, damit unser Grätzl sauber bleibt und wir überall spielen können.



Schulweg von Tia



Foto: Müll am Fred-Zinnemann-Platz, © GB*/ Morandell

Dieses Mal: Der Wiener Neustädter Kanal

Von der Aspangstraße überquert eine kleine Gasse den Rennweg, um kurz danach in eine Sackgasse zu münden, die Hafengasse. Nur wo ist der Hafen? Den gab es tatsächlich einmal – von 1849 bis 1879 befand sich hier das zweite Hafenbecken des Wiener Neustädter Kanals.



© Wien Museum / Urheber unbekannt
Scan von Invisigoth67

Der „Schiffbare Wiener Canal“ wurde Ende des 18. Jahrhunderts als Wasserweg zwischen Wien und dem südlichen Niederösterreich errichtet. Auf ihm wurden Güter wie Holz, Kohle und Ziegel sowie Lebensmittel transportiert, da auf dem Wasser größere Mengen von Lasten geladen werden konnten als mit Pferdefuhrwerken auf dem Landweg zu schaffen war. Die Kähne mit jeweils zwei Mann Besatzung wurden von Pferden gezogen, die am Ufer auf den sogenannten „Treppewegen“ von einem Pferdeführer geführt wurden. Später kamen auch Ausflugsfahrten hinzu, ein beliebtes Ziel war das Schloss in Laxenburg. Kaiser Franz II. wollte von diesem Kanal ausgehend sogar einen direkten Wasserweg zum k.u.k.-Hafen in Triest bauen lassen, was aber aus technischen und finanziellen Gründen eine Utopie blieb.

Das erste Hafenbecken befand sich von 1803 bis 1849 dort, wo heute der Bahnhof Wien Mitte steht. Im Winter wurde das zugefrorene Wasser zum Eislaufen genutzt, daraus entstand der Eislaufverein, der heute nur wenige 100 Meter weiter am Heumarkt seinen Platz gefunden hat. Erste Markthallen entstanden neben dem Hafen, wo die frisch angekommenen Lebensmittel gelagert und gleich direkt verkauft wurden. Die Markthallen hielten sich – mit

mehreren Versetzungen – bis in die 1990er-Jahre, als sie im Zuge der Neugestaltung des Areals Wien-Mitte abgerissen wurden – nicht ohne heftige Proteste aus der Bevölkerung, die das reichhaltige Angebot an Waren auf so großem Raum gerne weiter genutzt hätte.

Die Strecke des Wiener Neustädter Kanals entsprach in etwa der heutigen Trasse der S7. Das Wasser wurde aus den umliegenden Flüssen in den Kanal eingespeist, die Höhenunterschiede mithilfe von Schleusen überwunden. Der Kanal wurde nach der Donau und dem Wienfluss zum drittgrößten Gewässer Wiens. Zahlreiche Verladestationen, Brücken, Mühlen und Gaststätten säumten seinen Weg.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann der Siegeszug der Eisenbahn. Die „Verbindungsbahn“ wurde zwischen Nordbahnhof und Südbahnhof angelegt, mit ihr die Station „Hauptzollamt“, Vorläufer von Wien-Mitte. Für das Hafenbecken war kein Platz mehr, es wurde südlich des Rennwegs verlegt, auf einer Länge von 400 Metern zum heutigen Standort des Mahnmals Aspangbahnhof bis zur Rubin-Bittmann-Promenade 5. Schließlich verlor der Kanal gegenüber der Eisenbahn als weitaus leistungsfähigeres Transportmittel seine Bedeu-



Die **Grätzzeitungsredakteurin** und Autorin dieses Beitrags, **Maria Kohen**, wohnt seit 2012 im Eurogate und beschäftigt sich sehr viel mit der Geschichte und Gegenwart des Grätzels.

Bilder:

Oben: Der Wiener Neustädter Kanal bei St. Marx um 1860.

Unten (links): Die Kanalmaut St. Marx um 1840.

Solidarisch leben im Village im Dritten

Ein zentraler Schwerpunkt der GB*Arbeit ist es, Initiativen und Akteur*innen aus dem Grätzl miteinander zu vernetzen. In dieser Ausgabe stellt sich der Verein SOLLVILL kurz vor. Lesen Sie rein!



Was ist SOLLVILL?

SOLLVILL ist ein 2020 gegründeter gemeinnütziger Verein zukünftiger Bewohner*innen des Village im Dritten, der sich für ein solidarisches Miteinander im neuen Grätzl einsetzt. Wir sind eine Wohngruppe – das bedeutet, wir sind eine Gruppe von circa 30 Personen unterschiedlichen Alters, die nicht nur nebeneinander wohnen wollen, sondern auch gemeinschaftlich das Zusammenleben gestalten. Ähnlich einer Baugruppe organisiert sich die Wohngruppe hier über mehrere Etagen, anstatt ein eigenes Wohnhaus zu nutzen. Dies erfolgt im Rahmen eines geförderten Wohnprojekts des Bauträgers BWS. Wir erwarten Anfang 2026 auf Bauplatz 8 einziehen zu können (s. *orange markiertes Gebäude im Bauplan i.o. sowie im GB*Folder „Die Aspanggründe im Überblick“*).

Was bringt SOLLVILL dem Village im Dritten?

Wir planen eine Reihe von gemeinschaftsfördernden Aktivitäten: Ausstellungen, Vorträge, Konzerte im Nachbarschaftszentrum „Kiosk“ am gleichen Bauplatz, Pop-up Stores und was sonst noch alles von Bewohner*innen des Grätzls eingebracht wird. Vor allem wollen wir die Kontakte zur Nachbarschaft – zum Eurogate, zum Wildganshof und zum Fasanviertel – intensivieren. Ein wichtiges Angebot für alle ist unser salutogenetischer Stützpunkt „Salut“ in Kooperation mit der Vinzenz Gruppe, ein umfassendes Präventionszentrum für physische und psychische Gesundheit mit einer Community Nurse.

Wie erreicht man SOLLVILL?

Jede*r kann Mitglied werden und sich bei Vereinsaktivitäten einbringen und mitmachen! Kontakt: wolfgang.foerster@hotmail.com oder +43 664 39 80 420.

tung. Anstelle des Hafenbeckens wurde 1880 bis 1881 der Aspangbahnhof errichtet, und die Aspangbahn verband nun Wien mit Aspang am Wechsel. Der Kanal musste den Bahngleisen unter die Erde ausweichen, in den 1930er-Jahren wurde er in Wien endgültig aufgelassen.

Neben der Hafengasse erinnert heute auch „Am Kanal“, eine Straße vom St. Marxer Friedhof bis zum Zentralfriedhof, an die Zeit, als hier Wasser durchführte. In Niederösterreich existiert der Kanal zwischen Laxenburg und Wiener Neustadt noch als Bach und dient als Erholungslandschaft und zur Nutzung von Freizeitaktivitäten. Nicht zuletzt hat sich an seinen Ufern die für schmale Gewässer typische Fauna und Flora angesiedelt.

In der nächsten Ausgabe werfen wir einen historischen Blick auf die Aspangbahn.



50 Jahre GB*. 50 Jahre voller Ideen für Wien.

Die Ausgangslage

Anfang der 1970er Jahre gibt es in Wien rund 300.000 Substandard-Wohnungen (ohne Wasser und WC in der eigenen Wohnung). Dies entspricht rund 42 % des damaligen Wohnungsbestands.

1974 und die Folgejahre

1974 wird ein Stadterneuerungsgesetz beschlossen, das bundesweit gesetzliche Richtlinien für die Stadterneuerung festlegt. Statt Abriss und Neubau werden Verbesserungen des Bestands in den Fokus gerückt. In Ottakring, rund um die Wichtelgasse, wird ein Pilotgebiet für Stadterneuerung definiert.

Erste Maßnahmen

In einem Hinterzimmer eines Gasthauses wird ein Informationslokal eingerichtet. Die 1. Gebietsbetreuung Stadterneuerung ist geboren! Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sind die erste Wohnstraße in der Wichtelgasse und die Schaffung des Wichtelparks. Dies passiert bewohner*innenorientiert - die Anrainer*innen werden eingebunden.



ZEITREISE



70er Jahre / 80er Jahre

Einrichtung von weiteren Stadterneuerungsgebieten: u.a. in Gumpendorf, Ulrichsberg, Himmelpfortgrund, Wilhelmsdorf, Storchengrund. Im Auftrag der Stadt Wien sind Architekturteams und Bauträger in den Gebietsbetreuungen Stadterneuerung vor Ort tätig.

1984

Der Stadtentwicklungsplan von 1984 erhebt die Sanfte Stadterneuerung zur Leitlinie der Stadtentwicklung. Der Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds WBSF (heute: wohnfonds_wien) und das Wohnhaussanierungsgesetz werden ins Leben gerufen.

Späte 80er Jahre / frühe 90er Jahre

Mittlerweile sind 13 Gebietsbetreuungen Stadterneuerung in Wien aktiv. Die mobile Gebietsbetreuung Stadterneuerung unterstützt Menschen in ganz Wien mietrechtlich. In dieser Zeit wird auch die Blocksanierung als Instrument für städtebauliche und liegenschaftsübergreifende Strukturverbesserungen eingeführt.

2000er Jahre

Viele Wohnungen werden mittlerweile saniert und der Anteil an Substandard-Wohnungen ist deutlich gesunken. Der Fokus verlegt sich auf Verbesserungen des Wohnumfelds und Gestaltungen im öffentlichen Raum.

Wohnumfeld im Fokus

Beispiele für Maßnahmen in den 2000er- Jahren, die das Wohnumfeld in den Blick nehmen, sind der Beteiligungsprozess im Brunnenviertel, die Revitalisierung von Märkten, Kooperationen mit kulturellen Initiativen wie SOHO Ottakring oder das Pilotprojekt „Lebendige Straßen“ zur Attraktivierung von Wiener Einkaufsstraßen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer.



GB* Expert*innenforum zum Eurogate 1, 2014



2010er Jahre / 2020er Jahre

Wien wächst und zahlreiche größere Stadtentwicklungsgebiete prägen die Stadtentwicklung. Das Sonnwendviertel, der Nordbahnhof, die Aspanggründe - Eurogate, aspern Die Seestadt Wiens und viele mehr entstehen. Die ersten GB*Stadtteilmanagements werden eingerichtet. Sie begleiten die Entwicklungen in Neubaugebieten und die dort neu entstehenden Nachbarschaften und schlagen Brücken in umliegende Bestandsquartiere. Aber auch in der Bestandsstadt werden gemeinschaftsfördernde Maßnahmen gezielt unterstützt. So werden z.B. Gemeinschaftsgärten als Orte des Zusammenkommens in Wien etabliert.



Tour über die Baustelle des Village im Dritten, 2023

2024

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung ist seit 50 Jahren als Service-Einrichtung der Stadt Wien für die Bewohner*innen tätig. Aktuell arbeiten 6 GB*Teams mit rund 105 engagierten Mitarbeiter*innen wienweit in GB*Stadtteilbüros und GB*Stadtteilmanagements.



Hobbyfotograf*innen aufgepasst: Jetzt sind Sie gefragt!

Schnappen Sie Ihre Kamera und machen Sie mit beim **Fotowettbewerb zum Thema „Aspanggründe damals und heute“**. Zeigen Sie uns, wie sich das Grätzl verändert hat: Ob alte Erinnerungen oder aktuelle Momentaufnahmen – wir wollen Ihre Sicht auf die Entwicklung sehen!

Schicken Sie Ihre Fotos bis Donnerstag, 27. Februar 2025, an sued@gbstern.at und sichern Sie sich die Chance auf einen von drei tollen Gutscheinen für Ihr Grätzl!



Machen Sie beim Aspang Blatt mit!

Wir freuen uns, wenn Sie an der nächsten Ausgabe des Aspangblatts mitarbeiten möchten! Selbst schreiben ist möglich, aber nicht notwendig. Hier ein paar Beispiele:



Sie **verfassen einen Beitrag** und schicken uns diesen per E-Mail.



Sie **erzählen dem GB*Redaktionsteam** von Ihren Erlebnissen, von Ideen für die Nachbarschaft oder bringen uns z.B. ein Rezept oder eine Bastelanleitung vorbei. **Das Team redigiert den Beitrag und stimmt diesen mit Ihnen ab.** Melden Sie sich via E-Mail, telefonisch oder besuchen Sie uns im GB*Stadtteilmanagement in der Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien.



Sie **fotografieren, zeichnen oder malen** gerne? Wunderbar, denn eine Zeitung lebt auch von Ihren schönen Blickfängen!

Egal ob Sie schreiben, fotografieren, zeichnen oder einfach Ihre Gedanken zum Grätzl teilen möchten – Ihre Ideen sind herzlich willkommen! **Mehr Infos finden Sie unter www.gbstern.at/aspangblatt oder kontaktieren Sie uns via +43 677 618 408 30 oder sued@gbstern.at**

NACHBARSCHAFTSZEITUNG ASPANGGRÜNDE
AUSGABE NR. 1, NOVEMBER 2024

Die Nachbarschaftszeitung Aspang Blatt erscheint ein- bis zweimal jährlich. Die Zeitung berichtet über Menschen, Ereignisse, Hintergründe und Veranstaltungen im Stadtteil und in der Region der Aspanggründe und dient den Bewohner*innen als Informations- und Kommunikationsmittel.

MEDIENINHABERIN, HERAUSGEBERIN
Gebietsbetreuung Stadterneuerung
Stadtteilmanagement Aspanggründe
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien

Druck: druck.at, 2544 Leobersdorf
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Die Nachbarschaftszeitung ist ein unabhängiges Medium und wird von der MA 25 – Technische Stadterneuerung finanziert. Sie steht kostenlos zur Verfügung.

REDAKTION

GB*: Tamara Brajovic-Coussell, Severin König, Thomas Leimer, Denise Morandell, Christina Schneider, Stefanie Simić und Marilen Watzinger

Beiträge für diese Ausgabe von: Maria Kohen, Cornelia Bredt, Wolfgang Förster und Werner Taibon, die Kinder der 3. Klasse Volksschule vom Bildungscampus Aron Menczer und ihre Lehrerin Rosalie Pirker sowie die Gärtner*innen vom Nachbarschaftsgarten Zwischen-(T)raum insbesondere Barbara, Iris, Johannes und Sophie, Karina, Katrin, Lukas und Mariana.

Die Redaktion des Aspang Blatt besteht aus Mitarbeiter*innen der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, (zukünftigen) Bewohner*innen der Aspanggründe sowie Institutionen der Umgebung. Die Autor*innen entscheiden eigenverantwortlich über Form und Inhalt ihrer Artikel. Deren Meinungen müssen nicht den Grundsätzen der beteiligten Einrichtungen und der Gebietsbetreuung Stadterneuerung entsprechen. Darunter fallen auch die Anwendungen geschlechtsneutraler Formulierungen.

Mehr Infos zum ASPANG BLATT unter www.gbstern.at/aspangblatt
(c) 2024 – Alle Rechte vorbehalten



GB*Stadtteilmanagement Aspanggründe
Rinnböckstraße 15/1, 1110 Wien
T: +43 677 618 408 30 • sued@gbstern.at
www.gbstern.at

